

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 22 C. H. von Canstein an A. H. Francke 14.06.1698

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

darvon zu bringen bemühet gewesen. die 500 th. bringe herüber.¹⁰ zu den andern, wann solche verlangt werden, habe gleichfals anstalt gemacht, und können, sie allezeit erfolgen. So habe auch gesorget, das sie vor ihre armen zum wenigsten 100 exemplaria von arends wahrem Christenthum, ohne entgeldt, von denen so zu Wernigerode sollen gedruckt werden bekommen werden. des Informatoris bey die jungen Meysebucher bitte nicht zu vergeßen, der gnade des herrn empfehlend bin

Mhh. professors dienstErgebenster diener Canstein

(Anm. 11)

22.

(C 6 s 51)

Berlin, den 14. Junius 1698

Jesus!

wohlEhrwürdiger, hochgelahrter hochzuEhrender herr professor, hochwerthster freundt.

Ich bin, mit der hülfe gottes, den 10. dito alhier wohl angelanget; auch so baldt gelegenheit genohmen, mit dem H. v. Schweinitz, wegen der an ihn gehenden und mir gegebenen Commission zu sprechen, welcher sich denn den gethanen vorschlag Mons. Villaret eine expectantz bey hofe auszuwirken, gantz wohl gefallen laßen, nicht glaubendt, das der hof einige difficulta dabey finden würde, bevorab wann solche in terminis generalibus bestünde, wie man nemblich seine gute qualitäten vernohmen, dahero verlangen trüge, ihn bei N. (Abk.?) mit Erbauung vieller zu employren; hoffendl. (52) ja versprechendt, denselbigen bey baldiger anderer gelegenheit, in den stande zu setzen, seine gaben noch mit mehreren nutzen, zu Ehren seines gottes, anwenden zu können. So wolte auch der H. v. Schweinitz, sogleich mit dem H. v. Schwaltoksy (Fehler: Chwalkowski) und bey wiederkunft des Churfürsten mit H. v. Fuchs, und grafen v. Dona sprechen also das an einen guten succès dieser sachen wohl nicht zu zweifeln. Nur hatt mir diesen nachmittag, der H. D. Spener : / welcher sonsten durch meine erzählung von einigen ihnen angehenden dingen nicht wenig erfreuet worden / : fast einen Scrupel machen wollen, ob Es auch rathsam wehre, das man des H. Villaret als eines Candidati Ministerii bey dasigen anstalten gebrauchet, indem zu glauben, das viel väter, weilen Er ein Theologus reformatae Ecclesiae, bedenden tragen würde, ihre kinder seinem guverno (!) in gewisser maßen zu untergeben. konnte man also nur einen Edelman, (53) oder anderer person, wann sie auch schon der reformirten religion zugethan, bekommen so hätte man sich der gedachten inconvenientia (Endung?) nicht zu befürchten, sonsten glaubete Er selbst,

¹⁰ Laut Franckes Eintragung vom 6. 6. 1698 (VA I/—/3a) waren diese 500 Taler „zur Fortsetzung des Drucks vorgestreckt worden“. Franckes Quittung (in Abschrift von Cansteins Hand) vom 6. 6. 1698 ist VA X/I/116:4 vorhanden. Ebenda ist eine Quittung Franckes (in Abschrift von Cansteins Hand) über 25 Taler vom 8. 6. 1698.

¹¹ Laut Franckes Schreibkalender (VA I/—/3a) weilte Canstein vom 4. 6. bis 9. 6. 1698 in Halle.

der hofe, würde solches leicht amplexiren. Weilen nu dieses nicht ubel gegründet zu sein scheint, also bitte Es noch ferner in der furcht des Herrn zu uberlegen, und dann zu melden, ob ich in sollicitiren, den H. Villaret zu bekommen, fortfahren soll oder nicht. indeßen will mich bemühen, ob ich gute adresse in Mastrich an jemandt haben kann welcher mir im vertrauen schreiben, was an Mons. Castel zu thun; damit aber solches so viel besser geschehen möchte so bitte mir cito zu melden, bey was vor grafen selbiger : / als welches mir wiederum entfallen / : gouverneur gewesen. denn bey (durchgestrichen: mit) Mr. la Rocque außer das die studia gantz schwach bey ihm, findet man oben gedachte (54) schwierigkeit. der herr lehre uns doch auch hierin thun seinen willen. Er führet alles sehr herrlich hinaus, wenn er auch schon uns armen menschen gantz wunderlich vorkommet. Er wirdt Es thun, ich bin es gewiß, denn mein glaube auch in meiner großen schwachheit fängt an stärker zu werden. nur hertzliches gebät und und gelaßenheit verleihe, himmlischer vatter. Er wolle auch nach seiner gnaden denselbigen nebst allen lieben freunden an ihren orth, die fr. professorin und andere, mit dem reichen trost seines geistes überschütten, um im gebät vor die wohlfarth (!) so vieller seelen, welche dem herren noch sollen zu geführt werden, bey allen itzigen widerspruch und widersetzlichkeit der welt und ihres fürsten, ohnablässig anzuhalten. Ich verharre bis in mein grab

Meines allerwerthsten freundtes treuer diener Canstein

23.

(D 42 s 226)

Berlin, den 18. Junius 1698

Jesum!

wohlEhrwürdiger, hochgelahrter, Sonders hochzuEhrender herr professor, hochwerthster freundt.

aus beykommenden wirdt ersehen, was die frau v. gersdorff an mir durch den D. Spener, gelangen lassen und was ich darauf zu antworthen notig erachtet. weilen aber mich meiner schwachheit wohl bewußt, auch die beantwortung in einigen Stucken, selbst mangelhaftig gefunden, so wohl weilen gar kurtze zeit darzu nehmen müssen, als auch das mir offters wiederfähret das, wann ich eine rechte überzeugung von einer sache habe, ich stets gedencke, Es wirdt selbige bey andern wie bey mir eintringen (!), und den assensum in ihren eignen überzeugnus (!) leicht bey ihnen erzwingen, dahero dann kommbt, das ich die kräftigste argumenten (!) anzuführen vergeße, wodurch aber demnach der gute sache ein nachteihl. präjuditz geschieht, als finde gar vor nötig, das Ew.hochEhrw. selbst an die frau v. Gersdorff schreiben und ihre dubia solviren, zumahlen ich demselbigen darzu gelegenheit in meinen schreiben an ihr, wovon die abschrift auch hierbey kommbt, gemacht. Sonsten hofe zu gott, es soll noch viel gutes hieraus entspringen, wie ich es denn nicht anderß, als vor eine sonderbahre fügung des herrn ansehen kann. Es ist schon geschehen, das der H. D. Spener ohne mein vorwissen, ihr geantworthet, wie Er dero argumentum in contrarium gar nicht gegründet finde, sondern die